

## Episode 1 (erste Szene)

*Die Königin steht mit golddurchwirktem Gewand am Tor, rauft sich sichtlich ergriffen die Hände. Vor ihr breitet sich das weite, grüne Land aus, ein Wald erstreckt sich an die Felder. Im Hintergrund ein alter Mann, der den Hof wischt.*

Königin: Ach! Ich fühl's, sie ist entschwunden. Da reitet sie. Meine liebste Tochter. Mein Herzblut. Mein Ein und Alles. Wie werde ich sie vermissen. *Die Königin nimmt ihr weisses Taschentuch, winkt und ruft laut:* Mein Kind, warte, warte! Noch einmal möchte ich deine Stimme hören, noch einmal deine Wange küssen, noch einmal dein goldenes Haar glänzen sehen. *Leise, zu sich selber:* Sie hört nicht, sie hört mich nicht. Sie hat mich schon vergessen. *Die Königin wischt sich mit dem Taschentuch eine Träne weg. Der alte Mann putzt Laub und Unrat zusammen und brummt vor sich hin.*

Alter Mann: Die Königin nimmt Abschied von ihrem Kind. Oh, welch trostloser Anblick. Diese Trauer. Wie schmerzt mich ihr Leid. Was soll noch kommen. Wie wird es enden. *Er schüttelt missbilligend den Kopf.* Ach, alter Mann der du bist, was geht dich das an. Wisch weiter und schweig.

Königin, *in ihr Leid versunken:* Ich hätte ihr etwas ganz Besonderes mitgeben wollen. Nicht einfach nur Gold und Zierrat oder die schöne Stute. Etwas von mir. Einen Teil von mir. *(Sie drückt das Taschentuch zusammen. Dann schaut sie auf und ruft).* Ich hab's! *Sie rafft ihre Röcke und eilt weg.*

*Der alte Mann beobachtet sie von Ferne.* Warum die Eile? Eben noch war unsere Königin erfüllt von grosser Trauer und jetzt der Schwung?

*Die Königin erscheint aufs Neue, schaut sich suchend um und spricht den alten Mann an:*

Königin: Geschwind, lass dir ein Pferd geben und reit der Prinzessin hinterher. Hier ein Päckchen. Gib ihr das. Und bitte. Bitte richt ihr aus ... *die Königin zögert, ringt um Worte:* Es ist ein Tüchlein drin, genetzt von meinen Tränen. Mit einem Messerchen habe ich mir die Haut des kleinen Fingers geritzt. Drei Blutstropfen habe ich auf das Tüchlein fallen lassen. Es ist ein Stück von mir. Es soll sie schützen. *Sie weint.* *Der alte Mann neigt sein Haupt.* Frau Königin. Vertraut mir. Ich werde ihr das Päckchen sicher übergeben. Und Eure Grüsse ausrichten. Dass Ihr sie liebt. Und dass sie das Tüchlein nicht verlieren soll. *Er seufzt.* Dass sie das Tüchlein fest verwahren soll, auf ihrem Leib. Dass es ihr helfen wird, in Not. Ich gehe jetzt.

*Er geht zum Stall, in neuen Selbstgesprächen versunken.*

Alter Mann: Welch eine Liebe. Alles hat sie für dieses Kind gegeben. Alles. Sie würde sich umbringen lassen. Das ist Mutterliebe. Doch welch Drama! *Unwillkürlich ist er laut geworden und schrickt zusammen.* Wenn ich's mir recht überlege, wenn ich mir die Sache von Weitem ansehe ... Es ist gut, dass sie in der Fremde heiratet, die Prinzessin. Sie hätte schon längst auf Reisen gehen müssen. Oder ein Studium in einem fernen Land ergreifen sollen. *Er seufzt.* Ja, so ist es, wenn eine Mutter ihr Bestes gibt. Wer kann's ihr verargen? Mütter geben immer ihr

Bestes. Doch ob's für die Tochter gut ist? *Er schüttelt den Kopf und steigt auf einen braunen Wallach.* Ich werde ihr das Päckchen bringen.

Junge: Schnitt!

König: Ich finde das Ganze etwas zu gefühlvoll, vielleicht zuviel Schmalz. Regisseur: So steht es halt im Skript. Die Königin: Ich hätte auch viel mehr sagen wollen. Viel direkter. Regisseur (ungehalten): Das ist seriöse Filmarbeit hier, keine Improvisationstheater. Falada: Warum eigentlich nicht? Mir ist eh nicht wohl in meiner Rolle, so wie sie im Skript steht. Regisseur (kratzt sich am Scheitel): Na gut. Ich lass euch die Freude. Dann beginnen wir halt nochmals von vorn.